

wir ein paar unendlich anmuthige Szenen, die Cascade und den aus einem Bache gebildeten *Lac de Chède*. — Was Sie bey Dresden die Deutsche Schweiz nennen fällt denn doch gewaltig gegen diese Natur ab.

Mit der näheren Gegend um Genf werde ich auch allmählich vertrauter. Neulich hatten wir bey einer Fahrt aufs Land einen Unfall, der für uns noch so leidlich ablief. Wir fuhren eben rasch mit 4 Pferden als die Achse des Hinterrades brach, und der Kutscher vom Bocke stürzte und sich einen Armknochen zerbrach. Nach dem ersten Schrecken faßte Fr.[au] v. St.[aël] geschwind ihren Entschluß, es war schon spät, die Thore von Genf werden um 10 unwiederruflich geschlossen, da der Kutscher sich nur die Hand verstaucht zu haben glaubte und keiner Hülfe bedurfte, so ließen wir ihn samt dem Postillon der vordern Pferde bey dem Wagen und liefen beynah eine Meile bis zur Stadt, wo wir auch noch glücklich zu rechter Zeit ankamen, da das ganze Haus sonst in großer Unruhe über das Ausbleiben würde gewesen seyn. — Ich hoffe, daß Sie Ihre folgenden Reisen mehr ohne Anstoß werden zurückgelegt haben als die erste von Berlin nach Weimar.

d. 7^{ten} Sept. Heute warte ich sehnlich auf einen Brief, den ich aber erst mit einem Boten von Coppet erhalten kann, da dieß hier frühzeitig auf die Post gegeben werden muß. Leben Sie recht wohl, meine theure schwesterliche Freundin, ich umarme die vielgereisten Herzenskinder, die sich ohne Zweifel in Dr.[esden] und Töplitz trefflich werden ergötzt haben. Tausend Grüße an den getreuen Bildhauer. Viele Empfehlungen an Vo[i]gts. Für heute muß ich schließen, wiewohl ich eigentlich noch manches zu schreiben hatte.

Geben Sie mir doch Nachricht von Henriettens Heirath. Es ist mir nicht lieb, daß Sie ein andres Mädchen annehmen müssen. Es wird schwer seyn, zugleich ein so feines und zuverlässiges wieder zu finden.

79. Friedrich Schlegel an August Wilhelm Schlegel

30

Köln. Am 10^{ten} Sept. 1804

Ich danke Dir herzlich, geliebter Bruder, für Deinen letzten Brief und für die überschickte Anweisung. Ich werde nun unverzüglich aufbrechen; diese Woche beschliesse ich meine Vorlesungen, die ohnehin durch die Ankunft Buonaparte's und den allgemeinen Lärm etwas gestört worden; und unmittelbar darauf reise ich, wahrscheinlich schon Sonntags am 16^{ten} September. Wenige Tage also nur nachdem Du den jetzigen Brief erhältst, bin ich selbst bei Dir und dann wollen wir uns eine rechte Güte thun mit Sprechen. Wir wollen es uns nicht stören lassen, daß ich der schönen Einladung nach Italien für dießmal entsagen muß, und desto